

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 47.

Dienstag den 24. April

1866.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 kr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 kr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Nagold.

### Viehmarkts-Concessions-Gesuch.

Die hiesige Stadtgemeinde sucht um Concession zu weiteren Viehmärkten und zwar je am zweiten Donnerstag des Monats März und Juni jeden Jahres nach, was mit der Aufforderung veröffentlicht wird, etwaige Einwendungen gegen die Gewährung des Gesuches

innen 15 Tagen

bei der unterzeichneten Stelle anzubringen.

Den 20. April 1866.

K. Oberamt.  
Bölk.

Horb.

### Markt-Concessions-Gesuch.

Bei dem diesfälligen unterm 11. d. M. veröffentlichten Gesuch der Gemeinde Guttingen soll es heißen statt am 2. Juli: am 3. Montag im Februar.

Den 18. April 1866.

K. Oberamt.  
Lindenmayer.

Enzthal.

Oberamts Nagold.

### Auswanderung.

Philipp Kläber mit Familie von hier wandert nach Amerika aus, kann aber die verfassungsmäßige Bürgerschaft nicht leisten.

Ansprüche an diese Familie, welche gemacht werden wollen, sind

innen 10 Tagen

hier geltend zu machen, widrigenfalls sie die aus der Unterlassung entspringenden Nachteile sich selbst zuschreiben hätten, indem die Auswanderung nach Verfluß dieser Frist gestattet werden würde.

Den 18. April 1866.

Gemeinderath.  
Vorstand Erhard.

## Privat-Bekanntmachungen.

Rehdorf.

Oberamts Nagold.

### Pferde-Verkauf.

Am Samstag den 28. April, Nachmittags 2 Uhr,

werden wir vor der Post in Nagold unsere beiden Reispferde, welche zu jedem Dienste tauglich sind, zur öffentlichen Versteigerung bringen, und laden Kaufsüchtige hiezu ein.

Carl Reichert und Seeger.



Schon am 18. Mai d. J.

findet eine große Ziehung des garantierten

Königlich Bayerischen

Staats-Eisenbahn-Anlehens

vom Jahre 1856

im Betrage von 1 Million 750,000 fl.

statt. Hauptpreise dieses Anlehens sind:

3 Gewinne à fl. 25,000. 6 à 20,000.

4 à 18,000. 8 à 16,000. 1 à 15,000.

8 à 14,000. 8 à 12,000. 23 à 10,000.

8 à 8,000. 8 à 7,000. 8 à 6,000. 15 à

5,000. 1 à 3,000. 50 à 2,000. 51 à 1,000.

98 à 500 u. s. w. in Silbergeld.

Durch unterzeichnetes Handlungsbüro sind Loose für obige Ziehung zutritt, gegen Einsendung des Betrages, Postnachnahme oder Posteinzahlung, zu beziehen. Ein ganzes Loos kostet fl. 1, 6 Loose kosten fl. 4, 13 Loose fl. 8, wodurch Jedermann die Gelegenheit geboten ist, mit einer kleinen Einlage einen der vorstehenden hohen Treffer zu machen.

Gefällige Aufträge bis zu den kleinsten Bestellungen werden pünktlich ausgeführt und jedem Theilnehmer die Gewinnliste sofort nach der Ziehung zugesandt.

Man wende sich daher recht baldigst und nur direkt an

L. Wenzel,

Lotterie- und Staats-Effekten-Handlung

in Frankfurt a. M., Theaterplatz 10.

P.S. Verloosungsbüchlein, sowie jegliche

Auskunft gratis. Wiederverkäufer der

Loose erhalten entsprechenden Rabatt.

Nagold.

### Strohüte

in reichlicher Auswahl sind zu mäßigen Preisen eingetroffen bei

Albert Gayler.

Nagold.



Für die so vielfach bewiesene Theilnahme bei dem Verlust unseres dahingeschiedenen lieben Vaters und für die ehrenvolle Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, sowie für den erhebenden Geiang des Lieberfranzes sagen wir auf diesem Wege unsern innigsten und herzlichsten Dank.

Caroline Luy.

Heinrich Wayer.

Marie Wayer.

2 1/2 Altenstaig Stadt.

Gerollte

### Erbsen

(bilsenfert), frische

### Citronen,

dürre Zwetschgen

bei Carl Schupp  
Conditor.

2 1/2 Altenstaig Stadt.

Glas- und Feuersteinpapier,

Schlack und Weingeist

bei Carl Schupp,  
Conditor.

Wildbera.

Einen zweispännigen Duna-  
wagen, einen Klambrosflug und  
eine Egge verkauft

Dr. Romberg's Witwe.

2 1/2 Nagold.

### Gesellen-Gesuch.

Tüchtige Steinhauer- und Maurer-  
gesellen finden bei gutem Lohn  
dauernde Beschäftigung bei

Beckmeister Schuster.

Gaitersbach.

### Hochzeits-Einladung.

Zur Feier der ehelichen Verbindung unserer Kinder

Johann Georg und Anna Maria

erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
Donnerstag den 26. und Freitag den 27. April  
in das Gasthaus zum Ochsen freundlichst einzuladen.

Johannes Selber, Glaser und Stadtpfleger,

Georg Gutkunst, Baners Witwe.

# Nicht zu übersehen!

Ich fabrizire seit zwei Jahren ein mostähnliches Haus-Getränk von dürrern Obst und verschiedenen andern Ingredienzen, welches wegen seinem angenehmen Aroma dem Most, ja sogar dem geringen Wein nicht nachsteht, und wegen seiner schönen hellen Farbe, in roth oder gelb, auch dem Aeußeren nach ganz ähnlich ist, und ist deshalb allen denjenigen von unberechenbarem Nutzen, welche genöthigt sind, ein größeres Dienstpersonal zu halten, als: Dekonomen, Müller, Ziegler, Gast- und Schenkwirthen zc. zc., weil das Dienstpersonal vollkommen damit befriedigt ist und dasselbe allen den gewöhnlichen Hausgetränken vorgezogen werden darf. Auch für Kauf- und Handelsleute ist dieses Fabrikat zu empfehlen als Handelsartikel, da es immerhin einen Gewinn von 100 % abwirft. Ich hatte Gelegenheit, diese Fabrikation nach einer Methode, wie solche in einer berühmten Weinhandlung in der weltlichen Schweiz betrieben wird, und von welcher viele 100 Eimer solchen Getränkes dem Weine beigemischt werden — um fette Weine haltbarer und geringere besser zu machen — zu erlernen. Es ist deshalb dieses Fabrikat besonders den Weinwirthen und Weinzüchtern zu empfehlen! Ich wurde deshalb schon mehrere mal angefordert, die Unterweisung dieser Fabrikation an mehreren Orten zu erteilen, zu was ich mich nun auch entschlossen habe, weil die Fracht dieses so billigen Getränkes den Preis desselben übersteigt, da die württembergische Maas nicht über 2 Kr. zu stehen kommt. Es kann auch dieses Getränk an Stärke und Aroma verbessert werden, je nach dem man demselben von den Ingredienzen zusetzt, was jedoch dann, wie es sich von selbst versteht, den Preis erhöht. Sollte Jemand geneigt sein, obiges Geschäft selbst einzurichten, entweder für seinen eigenen Hausgebrauch oder für einen Handelsartikel, so bin ich bereit, ihm die gründliche Unterweisung gegen ein Honorar oder Belohnung von 10 fl. zu erteilen, welche portofrei an mich einzusenden wären, wogegen ich mich verbindlich mache, obiges Honorar wieder rückvergüten, wenn sich das Resultat nach meinem Antrage nicht herausstellt. Die Ingredienzen können durch von mir selbst bezeichneten Quellen oder auch wo andersher bezogen werden mit Ausnahme des Gährungsstoffs, welcher nur allein bei mir zu haben ist. Es kann die Fabrikation in jedem Hause und zu jeder Jahreszeit mit ganz geringen Kosten und Zeitaufwände betrieben werden; so habe ich z. B. durch den letzten Sommer jede Woche durchschnittlich 1500 bis 2000 Maas ganz allein, ohne andere Beihülfe, fabrizirt und verschlossen, was durch amtliche Zeugnisse bestätigt vorliegt. Es kann zu diesem Geschäfte, wenn es nur zum eigenen Hausgebrauch betrieben wird, jedes gewöhnliche Lokal verwendet werden, weil die Destillation auf kaltem Wege geschieht. Die Kosten der Einrichtung belaufen sich auf höchstens 10 fl., um wöchentlich 3—400 Maas fabriziren zu können; auch ist hiezu blos ein Zeitaufwand von 6 Stunden nöthig. Es kann somit aus obigem ersehen werden, wie in einem Zeitraum von 8 Stunden vom kleinsten bis zum größten Quantum fertig gemacht werden kann, nach weiteren acht Tagen ist das Getränk vollkommen genießbar und verbessert sich dann auf dem Lager von Tag zu Tag. Mein Antrag gründet sich nicht, wie gewöhnlich oder öfters geschieht, auf Marktschreierei zc., sondern auf ontlich beglaubigter Wahrheit, weshalb auch Jedem mein Geschäft jeder Zeit zur Einsicht offen steht. Es kann jedoch mein Geschäft durch eine schriftliche Unterweisung, wenn dieselbe genau befolgt wird, gründlich erlernt werden. Wenn man auch noch weiter in Erwägung zieht, wie hoch oft noch sogar schlechte Getränke alljährlich zu stehen kommen, wird man den Vortheil, den ich hier anbiete, bereits selbst rechnen können. Es wird bemerkt, daß auch halbausgewachsenes Obst zu diesem Fabrikat verwendet werden kann. Ferner empfehle ich meine Weinfarben in roth, gelb oder schiller ohne allen Beigeschmack, sowie verschiedene Weinbouquets zc., um geringem Wein eine schöne Farbe und feines Aroma zu geben; desgleichen Weinschönung und Weinentschleimung zur gefälligen Abnahme. Müller stehen zu Diensten von 1/2 Schoppen bis zu größerem Quantum nebst Gebrauchsanweisung.

## Konrad Fährndrich in Blochingen bei Mengen.

**NS.** Auf Verlangen werden Muster unentgeltlich versendet; nur für Flaschen und Verpackung der Betrag nachgenommen.  
**Zeugniß.** Wir haben das Hausgetränk von Kon. Fährndrich schon längere Zeit bezogen und sowohl uns als unser Dienstpersonal hinreichend befriedigend, sowohl wegen seiner vorzüglichen Güte, angenehmen Geruches, besonders aber wegen der Unschädlichkeit der Gesundheit wir Jedermann und besonders den Dekonomen bestens empfohlen haben.  
 Blochingen, den 16. Januar 1865. Gutsbesitzer Belaag Kugler. Karl Widmann.

Pfrondorf. — Walddorf.

### Hochzeits-Einladung.

Zur Feier der ehelichen Verbindung unserer Kinder  
**Johannes & Catharine**  
 erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
 Dienstag den 24. und Mittwoch den 25. dieses Monats  
 in das Gasthaus zum Adler in Pfrondorf höflich einzuladen.  
 Johannes Renz, Tischmacher in Pfrondorf.  
 J. G. Schuler, Kaufmann in Walddorf.

Nagold.  
 Ein tüchtiger **Bräufnecht**, der auch mit Pferden umzugehen versteht, findet so gleich einen guten Platz bei  
 Löwenwirth Sträßler.

Altenstaig.  
**Selterser Wasser**  
 bei Carl Walz.

Wildberg.  
**Wein-Verkauf.**  
 Unterzeichnete verkauft neuen und alten Wein, worunter Berrenberger Rißling und Affenthaler, 4—8 fl. per Zmi, sowie mehrere Weinfässer.  
 Dr. Romberg's Wittwe.

Nagold.  
**Bettfedern**  
 in 4 Sorten zu billigen Preisen, ebenso **Fruchtsäcke**  
 empfiehlt Albert Gayler.  
 Altenstaig.  
 Beste **Baumwoll-Webgarne**  
 (Water)  
 einige Centner noch zu sehr billigen Preisen; Strickgarn dergl. bei  
 J. G. Börner.

Nagold.  
**Zu verkaufen:**  
 Einen neuen, wenig gebrauchten, eisenspannigen Charabank, Kinderwägel, achte Karlsruher Peitschen, Tapeten in dem neuesten Dessin sind billig zu haben bei  
 Schwarzkopf, Sattler.

Walddorf.  
 Oberamts Nagold.  
**Kalk und rothe Waare**  
 verkauft nächsten Donnerstag Morgen  
 Ziegler Kiefer.



# Empfehlung.

Ich mache hiemit ein verehrl. Publikum aufmerksam, daß ich auf den bevorstehenden Nagolder Markt eine sehr große und hübsche Auswahl der neuesten Sommerstoffe mitbringe. Ebenfalls emviehle ich eine große Auswahl in schwarzen und gewirkten Bier- u. Achteck-Schawls, schwarzen und farbigen Seidenzeugen, Vorhangzeugen, leinen Tücheln, seidnen Foulards etc., sowie eine große Parthie Kesten in Poil de Chèvre, welche ich zu außergewöhnlich billigen Preisen abgeben werde, und bitte daher um zahlreichen Besuch.

## A. Augsburger aus Dettensee.

Nagold.  
Unterzeichneter verkauft eine gut eingerichtete **Saener-Grzmühle** sammt Maschine.  
Johann Georg Kächle, Saener.



Nagold.  
Eine großtrüchtige Kuh, sowie ein Handwägelchen verkauft.  
Schneider Luß.

## Frucht-Preise.

Fruchtgattungen.	Nagold, 21. April 1866.			Altenstaig, 18. April 1866.			Freudenstadt, 14. April 1866.			Calw, 14. April 1866.			Tübingen, 13. April 1866.		
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Dinkel, alter	334	328	321	345	330	318	—	—	—	354	336	320	335	328	325
" neuer	—	—	—	454	449	448	510	52	454	5—	447	430	—	—	—
Kernen	—	—	—	345	329	321	354	348	340	336	328	327	330	324	321
Haber	336	327	321	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	350	—	—	412	—	—	357	—	—	—	—	—	—	—
Weizen	—	—	—	448	445	442	454	442	433	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	420	—	448	447	442	—	421	—	—	—	—	—	—	—
Bodnen	—	443	—	—	430	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	559	—	—	—	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Frankfurter Cours  
am 20. April 1866.  
Wien fl. 944—45  
Pr. Friedr. d. r. fl. 956—57  
Holl. 10fl. St. fl. 951—52  
Rand-Dutaler fl. 536—37  
20 Franken-St. fl. 924—25  
Engl. Sovereigns fl. 1148—50  
Kollars in Gold fl. 228—29

## Tages-Neuigkeiten.

Gestorben: Zu Nagold den 21. April Rechtskonsulent Hermann Freihofser, 27 Jahre alt.

Nagold. Es ist sehr erfreulich und verdient Anerkennung, daß sich hiesige junge Leute unter tüchtigem Kommando vereinigen, um eine sicher geübte Schlauchmannschaft für die hiesige Feuerwehrrahe heranzubilden. Wir haben Sonntags früh Gelegenheit, zu sehen, wie sich dieses junge Corps praktisch einübt, um im Fall eines Brandes den Bedrängten Hilfe bringen und das entfesselt so mächtige Element bemeistern zu können; auch findet wöchentlich der so nothwendige theoretische Unterricht statt. Am letzten Sonntag hatten wir Gelegenheit, einer Musterung und Uebung dieses Corps anzuwohnen und es war überraschend, wie behend und präcis, wie rasch und sicher die Manöver ausgeführt wurden, und die blanken opferfreudigen Leute machten auf die Zuschauer einen guten Eindruck. Möge diesem jungen Institute die nöthige Unterstützung an Mannschaft und Mitteln stets zufließen, damit es nicht nur sich lebensfähig erhalte, sondern auch wieder einiges Leben in die Feuerwehrrahe selbst hier bringe. Den Nachbargemeinden aber, welchen der Obmann dieses Corps das anerkanntenswerthe Anerbieten machte, ebenfalls eine junge Mannschaft zum Feuerlöschwesen tüchtig heranzubilden, können wir bloß den Rath geben: kommet hieher und sehet, was mit verhältnismäßig wenig Leuten und wenig Kosten geleistet werden kann, und mit Bereitwilligkeit werdet ihr Beides diesem tüchtigen Kommando zur Verfügung stellen.

Stuttgart, 20. April. In einer gestern Abend unter dem Vorsitz des Hrn. Stadtschultheißen Sieck gehaltenen und sehr zahlreich besuchten Volksversammlung wurden folgende Resolutionen einstimmig angenommen: 1) Es ist höchste Pflicht des deutschen Volkes und seiner Regierungen, mit allen zu Gebot stehenden Mitteln dem Ausbruch eines Bruderkriegs entgegenzutreten, welcher den Stammeshaß entzündet und steigert, Deutschland zerreißen, den Einigungszweck wie die innere Freiheit auf lange Zeit hinaus gefährden, die Volkswohlfahrt vernichten und die Einmischung des Auslandes herbeiführen müßte. 2) Das rechtswidrige und selbstsüchtige Vorgehen der beiden deutschen Großmächte gegen Schleswig-Holstein hat diese unabsehbaren Ge-

fahren herbeigeführt. Von den Großmächten ist es zunächst Preußen, welches durch seine Vergrößerungspolitik den Bundesfrieden bedroht. Die vollendete Unmacht des Bundes hat diesen Verlauf der Dinge nicht abzuwenden vermocht. 3) Der unmittelbare Ausbruch des Krieges mit all seinen schweren Folgen wird vermieden werden, wenn Preußen und Oesterreich zu ihrer Pflicht zurückkehren, wenn sie das Selbstbestimmungsrecht des schleswig-holsteinischen Volkes anerkennen und als Bundesgenossen und deutsche Mächte jeder Selbsthilfe entsagen. Allein die bleibende Sicherung des Friedens ist dadurch bedingt, daß die deutschen Regierungen das an sich, wie durch feierliche und wiederholte Zusagen begründete Recht der Nation auf eine die Freiheit und Einheit Deutschlands verbürgende Verfassung mit einer über den Einzelregierungen stehenden Centralgewalt und Nationalvertretung verwirklichen. 4) Der ernste Wille hierzu hat sich dem jetzigen Konflikt gegenüber durch Berufung eines Parlaments zu betheiligen. Die friedliche Lösung der Aufgabe desselben wird jedoch nur möglich durch Anerkennung und Einräumung der ihm als Gesamtvertretung der Nation gebührenden Rechte. Regierungen und Volksstämme müssen die unumgänglich nöthigen Opfer an die Bundesgewalt bringen. — Eine Debatte fand in der Versammlung selbst nicht statt; die Hauptthätigkeit, diese Beschlüsse zu vereinbaren und zu redigiren, ist ihr vorangegangen. Wie schon früher bemerkt worden, beruhen diese Kundgebungen auf einem Kompromiß der drei politischen Parteien, welche hiezu ein eigenes Komitee niedergesetzt und von welchem jede für die Versammlung ihren eigenen Mann gestellt hatte. Als Redner traten auf: von der Fortschrittspartei Rechtskons. Hölder, von der liberalen Rechtsk. Sarwey, von der Volkspartei Rechtskons. Deckerlen, welche sämmtlich den Bruderkrieg auf's Entschiedenste verdammen und sich zur Volkspartei bekannten. Mit einem begeisterten erwiderten Hoch auf Deutschland schloß der Vorsitzende die Versammlung.

(Prozeß Stierlen.) Heute, Freitag, wird zu Heidenheim der Körper des Müllers Stierlen ausgegraben, bezüglich dessen bekanntlich der Verdacht besteht, daß er von seiner Wittwe vergiftet worden sei.

Daß die Deutschen keinen Bürgerkrieg wollen, kann man als ausgemacht ansehen; auch in Preußen ist wohl die Par-

tei in der Minderheit, welche es auf einen Waffengang ankommen lassen möchte. Die deutschen Stämme sind sich doch näher gekommen; es ist nicht vergeblich gewesen, daß seit Jahrzehnten in Wort und Schrift, in Rede und Gesang, in Vereinen und bei Nationalfesten die Zusammengehörigkeit der vielfach gegliederten deutschen Nation hervorgehoben und gepflegt worden ist. Man sollte doch glauben, daß die dem Krieg abgeneigte Stimmung im Volke von denen, in deren Hände die Entscheidung gelegt ist, berücksichtigt werden müßte.

In Offenburg ist der frühere katholische Professor Eckert zur evangelischen Kirche übergetreten.

Frankfurt, 21. April. Die Bundesversammlung beschloß in der heutigen Sitzung mit großer Majorität die Einsetzung eines Ausschusses ad hoc. Die Mitgliederzahl desselben soll auf Antrag Bayerns 9 betragen. Oestreich gab sehr friedliche Erklärungen ab. (Z. d. Arb. Z.)

Am 12. April Abends wurde der Bericht über das Ergebnis der Verloosung beim Pferdemarkt in Frankfurt verlesen. Der Umsatz beträgt 350,000 fl.; die zur Verloosung angekauften Pferde hatten einen Werth von 40,000 fl. Den ersten Preis, einen Jagdwagen mit 4 ungarischen Pferden, gewann das Loos Nr. 27,193. Der Name des Gewinners durfte aber nicht genannt werden, weil Preußen auf die Pferdeleroterie ein Verbot gelegt hatte, und der Gewinner, ein Preuze, sonst bestraft worden wäre.

Uebereinstimmende Berichte aus Wien und Berlin versichern, daß eine friedlichere Strömung in maßgebenden Kreisen eingetreten ist. (Auch in Stuttgart seien dem Vernehmen nach an höchster Stelle gleiche Nachrichten eingekommen.) Die nächste Schwierigkeit sei nur die, daß keiner der beiden Theile den Anfang mit der Demobilisirung machen wolle, um nicht den Schein einer feigen Nachgiebigkeit auf sich zu laden. Hoffen wir, daß zur rechten Zeit noch der Verstand zurückkehrt und nicht falsches Ehrgefühl unabsehbares Unheil herbeiführe. — Nach dem Wiener Fremdenblatt ist es besonders der sog. Generalsclubb in Berlin, welcher zum Kriege dränge. Diesem Generalsclubb sollte man den Mund stopfen. Die Welt ist nicht zum Kriegsführen da, noch dazu, daß einige Generale zweifelbaste Heldenthaten verrichten.

Berlin, 18. April. In diplomatischen Kreisen ist Räuber über das Attentat auf den russischen Kaiser bekannt geworden. Der Mörder hatte sich dem Kaiser auf fünf Schritte genähert. Ein in der Nähe stehender Russe vermittelte das Attentat dadurch, daß er dem Mörder den ausgestreckten Arm in dem Augenblick, wo der Schuß fallen sollte, mit der Hand niederzuschlug. Der Kaiser ergriff den Mörder selbst, den keinerlei politische, sondern rein persönliche Motive zu seiner Handlung verleitet hatten. — Ein Telegramm bestätigt, daß das Individuum, welches auf den Kaiser von Rußland geschossen, ein Russe ist. Der Kaiser soll sofort nach der That geäußert haben: „Wie glücklich bin ich, daß der Mörder kein Pole ist!“

Berlin, 19. April. Graf Bismarck hat in dem Wunsche, eine populäre Strömung zu Gunsten der Regierung herbeizuführen, das allgemeine gleiche Wahlrecht dekretirt. Es soll die bezügliche Verordnung publizirt werden, sobald der Graf wieder ganz hergestellt sein wird. Am Ende ist Bismarck nichts als ein verkappter Demokrat!

Berlin, 19. April. Die Berl. Corresp. der rh. Zeitung schreibt: Ich höre soeben, vor Postschluß, aus bester Quelle eine Nachricht, welche, wenn wahr, das schlimmste Schlaglicht, das man nur denken kann, auf den preussisch-österreichischen Conflikt wirft. Es soll nämlich dem Grafen Bismarck gelungen sein, sich einen lithographirten Abzug einer kaiserlichen Proklamation, welche für den Kriegsfall bereit gehalten wurde, zu verschaffen. Mit diesem Altentwürfe in der Hand kann natürlich Graf Bismarck den König, wenn die Sache sich bewahrheitet, zu jedem kriegerischen Plane bewegen und ist völlig Herr der Situation geworden.

Berlin, 19. April. Wider alles Vermuthen hat die Regierung die Wahl des liberalen Abgeordneten Hagen zum Kammerer von Berlin bestätigt. (Feb. Ztg.)

Berlin, 20. April. Oestreich will die Abrüstung am 25. d. M. beginnen, in der Hoffnung, Preußen werde am 26. gleichfalls damit anfangen. Die offizielle Antwort Oestreichs

wird heute erwartet. Preußen wird wahrscheinlich zustimmen. — Uebermorgen wird eine Konferenz der sog. Bürger (nach andern Nachrichten schon morgen in Augsburg) über Bundesreform zusammentreten, in welcher Württemberg, Baiern, Sachsen, Hessen-Darmstadt, Nassau und Baden vertreten sein werden. (Z. d. Schw. M.)

Berlin, 21. April. Es ist eine befriedigende Erklärung Mensdorff's von Wien hier eingetroffen. (Z. d. St. A.)

Ein österreichischer Diplomat in Berlin hat in einer großen Gesellschaft die Trümmer gezeigt, die Oestreich in seiner Karte hat. 1) sagte er, das preussische Parlament übertrumpfen wir mit einem verfassunggebenden Parlament, 2) das preussische Bündniß mit Italien machen wir auch todt. Wir geben den Italienern Venedig und die Festungen und sie geben uns gern dafür 1000 Millionen Franks oder Gulden. Und wenn wir 3) immer noch Geld brauchen, so thun wir einen kühnen Griff in das Kirchengeld; der trägt auch 1000 Millionen ein und — Noth bricht Eisen.

Wien, 20. April. Den Journalen wurde Mäßigung im Tone gegen Preußen empfohlen. — Das Gerücht über die Demission Belcredi's erhält sich. — Bismarck soll in Gms angemeldet sein.

In Wien hat sich der 21jährige Kadet des Infanterieregiments Koffach aus Liebe zu der schönen Luise Tuvora, welche jüngst in der bekannten Familienkatastrophe ihren Tod fand, erschossen.

Wien, 16. April. Bei der heute stattgehabten Verloosung der östr. 100 fl. Loose von 1864 fielen auf nachstehende Loose die beigelegten hohen Prämien: Serie 3909 Nr. 59-220,000 fl., Serie 1737 Nr. 24 15,000 fl., Serie 2323 Nr. 97 10,000 fl., Serie 1044 Nr. 36, Serie 2867 Nr. 53 und Serie 3909 Nr. 77 je à 5000 fl., Serie 690 Nr. 33, Serie 3909 Nr. 84 und Serie 1737 Nr. 64 je à 2000 fl.

Das „Amtsblatt des Kantons Zürich“ bringt die Insolvenzklärung des bekannten Dichters Georg Herwegh.

Italien rüftet, Pferde werden angekauft, Festungen armirt und General Medici unterhandelt mit Garibaldi, dem ein Armeekorps anvertraut werden sollte. Zum Glück sind diese italienischen Heißsporne nicht anschlagegebend.

Eine Französin auf dem Lande bei Paris fiel in eine Krankheit und starb. Sie war aber nur scheinbar todt, hörte alles, was um sie her vorging und fühlte alles, was man mit ihr vornahm; sie konnte aber kein Glied rühren, nicht das leiseste Zeichen geben. Als der Sarg geschlossen werden sollte, glaubte Jemand ein Zittern über das Gesicht der Todten laufen zu sehen; man hielt inne und rief die Scheintode bald zum Leben zurück. Sie konnte nichts essen, die ungeheure Aufregung hatte am innersten Kern ihres Lebens gezeitigt; am 11ten Tage war sie eine Leiche.

London, 19. April. Auf eine Interpellation von Verney antwortete Layard: Laut des Wiener Traktats garantirt die Großmächte Preußen Theile von Sachsen. England würde, wenn Krieg ausbricht, die Mitgaranten über den einzuschlagenden Weg befragen. (Wer garantirt aber Sachsen die Theile, die es noch hat?) Kerner erklärte Layard die Stuttgarter Depeschenaussage einer angeblichen österreichischen Antwortnote für gänzlich unwarhaft. Reformdebatte vertagt. Abstimmung morgen erwartet.

London, 14. April. Die Vorbereitungen an Bord des Great Eastern zur Aufnahme des neuen atlantischen Kabels sind endlich vollendet, so daß heute mit der Einbringung des Kabels in die Behälter der Anfang gemacht werden kann. Die Legung desselben hofft man bis Anfang Juli beginnen zu können.

Einer der thätigsten Deutschen in Amerika ist Carl Schurz, der Befehrer Kinkets, ein noch junger Mann. Er dient den deutschen Interessen bald mit dem Degen, bald mit der Feder. Jetzt schreibt er eine deutsche Zeitung in Detroit, die mit einem Kapital von 200,000 Dollars gegründet worden ist, und erhält für die Redaktion 12,000 Dollars jährlich und den 10. Theil des Reinertrags.

In Portau Prince auf der Insel Haiti hat eine Feuersbrunst gewüthet, welche 2 Tage anhielt und 1100 Häuser in Asche legte. Wenn auch die Häuser nicht lauter Paläste waren, so ist doch der Verlust ungeheuer. Viele hundert Familien müssen unter freiem Himmel campiren.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Jaiser'schen Buchhandlung.